Rekrutenschule

Autor(en): **Moser, Hans / Däster, Robert**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

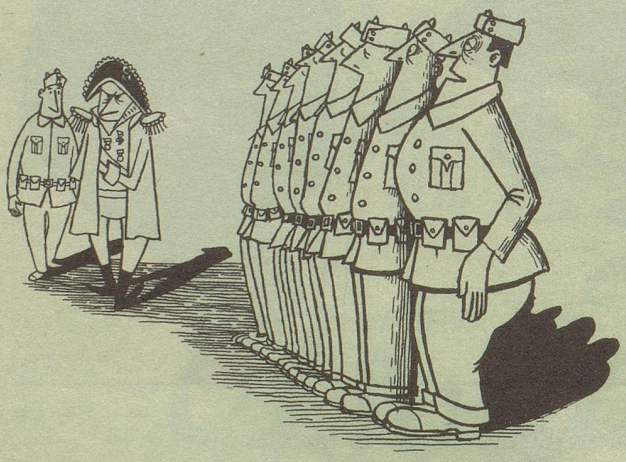
http://www.e-periodica.ch

REKRUTENSCHULE

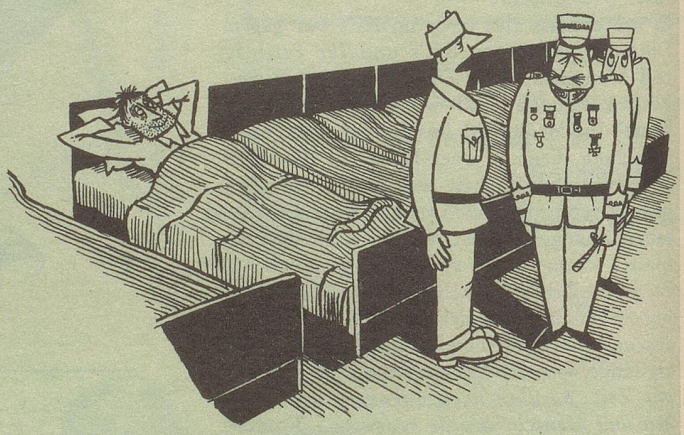
Zeichnungen von Hans Moser
Texte von Robert Däster

«Zwanzig funkelnagelneue Kaputte zum Auslesen für euch fünf Brüder – wenn da nicht jeder die passende Größe kriegt!»

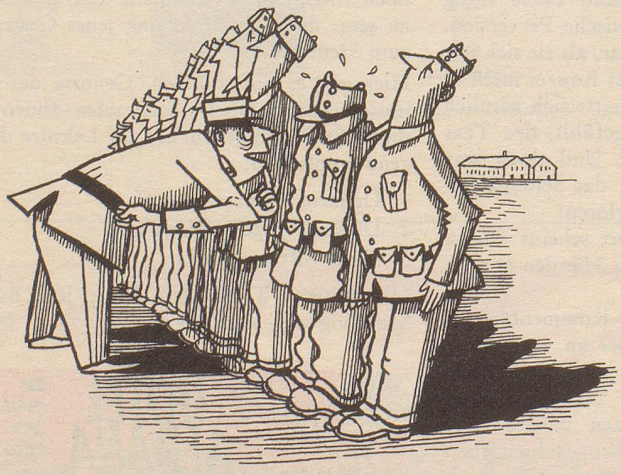
«Siehst du – da hast du eine Erklärung für seine miese Suppe von heute mittag!»



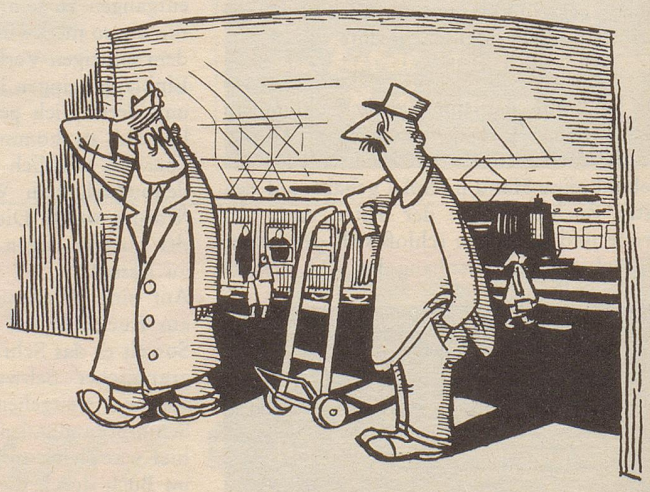
«Der Führer rechts hat zwar gesagt, der neue Kommandant sei ein Soldat von altem Schrot und Korn, aber gerade so ...!»



«Er behauptet, er habe geglaubt, heute sei Sonntag, Herr Oberst!»

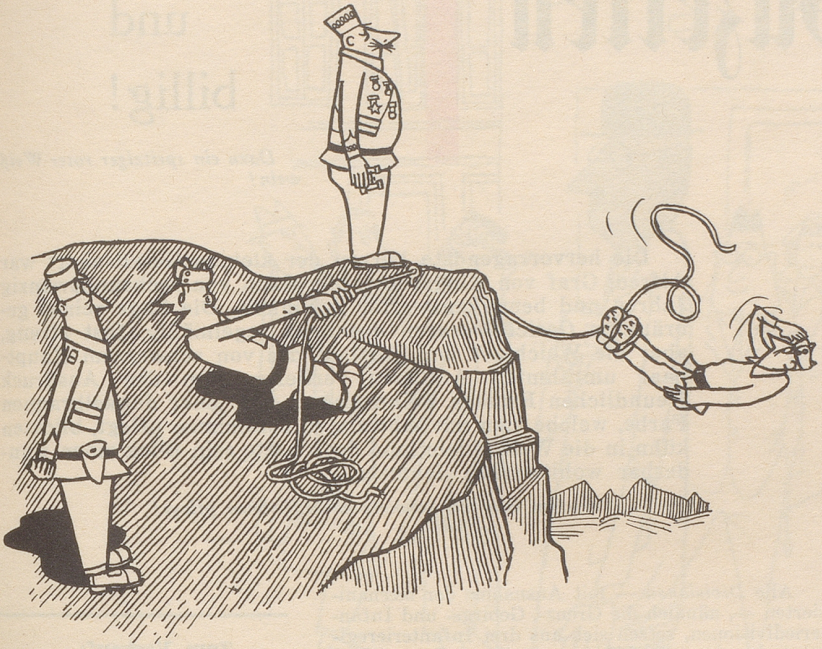


«Rekrut Nägeli – sind Sie im Zivil mit dem Magazinchef verfeindet?»

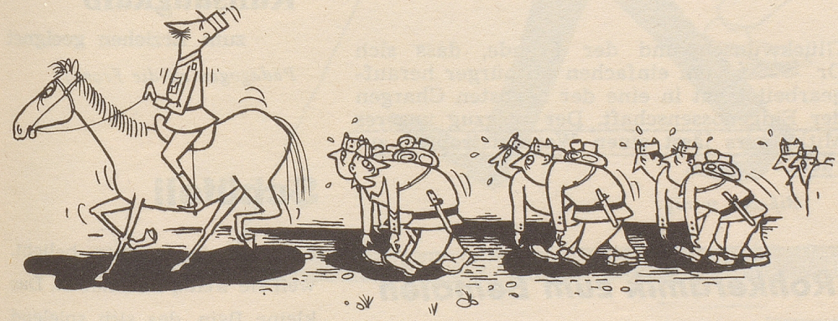


Auch in den Bahnhöfen wird gegrüßt, verstanden?

Das militärische Geheimnis



«Herr Leutnant – wenn der Kommandant sich nicht anderswo hinstellt, verlieren wir unsere besten Kletterer!»



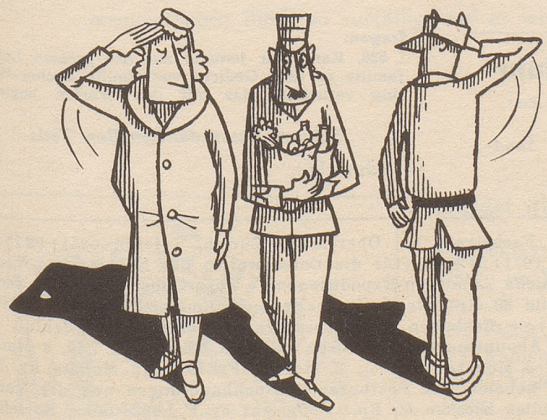
«Jetzt gibt's bald Marschhalt – sein Gaul zeigt Ermüdungserscheinungen!»

Es sind jetzt etwa zwanzig Jahre her, da befanden wir uns mit unserer Einheit in einem währschaften Berner Dorf, in der Nähe der Hauptstadt, im Aktivdienst und genossen die bestens bekannte, dafür aber umso weniger beliebte Einzelausbildung, in der Erwartung, jeden Moment in ein neues Einsatzgebiet verlegt zu werden. Wie es in der damaligen kritischen Zeit Sitte war, mußte unser Standort als strenges Geheimnis gehütet werden und unser Kommandant hielt sehr darauf, daß diesem Befehl Nachachtung verschafft wurde. Als senkrechte Bürger und pflichtbewußte Soldaten hielten wir uns strikte an diese Vorschrift, bis auf ein paar Ausnahmen, die offenkundig wurden, wenn der eine oder andere unserer Kameraden in der dienstfreien Zeit unvermutet per Arm mit der besseren Hälfte oder einem anderen Anhängsel die Dorfstraße hinunterspazierte. Diese Hälften oder Anhängsel mußten auf irgendwelchen krummen Wegen von unserem geheimgehaltenen Lagerplatz Wind bekommen haben.

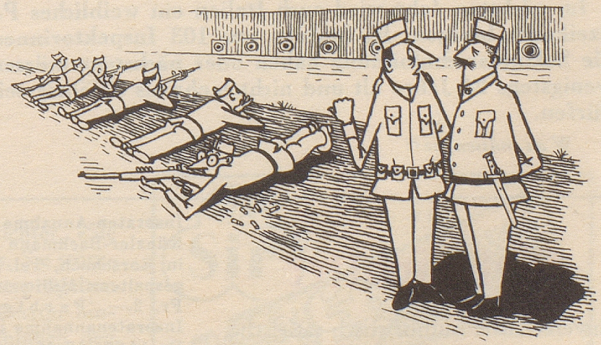
Unser Diensteifer im Geheimhalten militärischer Top-secrets bekam dann allerdings eines schönen Tags einen gehörigen Knacks. Mit aufgerissenen Augen und offenem Munde lasen wir im Anzeiger des Amtsbezirks ein Inserat, in welchem von jedermann, ob Feind oder Freund, zu lesen stand, daß unsere Einheit, die seit Wochen im Dorfe ihren Aktivdienst absolviere, am nächsten Sonntag einen Feldgottesdienst veranstalte, zu dem jedermann freundlich eingeladen sei.

Nun war's heraus, das streng gehütete Geheimnis, mit dem Erfolg, daß am kommenden Wochenende die besseren Hälften und sonstigen Anhängsel wesentlich zahlreicher die Hauptstraße des Dorfes belebten, in dem wir unsere militäramtlich verschriebenen Zwangsferien verbrachten.

Wamü



Ohne Worte



«Man sollte vielleicht doch bei der sanitarischen Eintrittsmusterung nicht nur gerade auf Herzfehler untersuchen!»